

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 54 (1998)
Heft: 1

Rubrik: Zweisprachigkeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wachsene. Nun liegt auch fürs Deutsche etwas Entsprechendes vor, das sich «Das grosse Dudenspiel» nennt. Auf 672 Karten wird nach Wortbedeutungen oder nach der (neuen)

Rechtschreibung gefragt. Ein Kinderspiel ist offensichtlich auch diese deutsche Sprachspiel-Version nicht: «ab etwa 15 Jahren» lautet die Altersangabe. *Nf.*

Zweisprachigkeit

Keine Nachteile, im Gegenteil...

«Ein Kind, das beide Sprachen ohne Unterscheidungsvermögen spricht, wird nie weder die eine noch die andere beherrschen und wird zu Beginn seines aktiven Lebens den andern unterlegen sein.» Diese Ansicht hat Gonzague de Reynold 1928 im «Bieler Jahrbuch» geäußert. Das Vorurteil gegen den Bilinguismus ist alt und die Meinung, Zwei- oder Mehrsprachigkeit wirke sich auf die Sprecher nachteilig aus, auch heute noch ziemlich verbreitet.

Die Wissenschaft ist mittlerweile allerdings vom Gegenteil überzeugt. Einen schulnahen Beleg hat nun die elsässische Schulaufsichtsbehörde, die «Akademie von Strassburg», geliefert. Sie hat den Erfolg des zweisprachigen Unterrichts, wie er seit fünf Jahren im Elsass bei Kindern ab drei Jahren praktiziert wird, untersucht. Es wurden die zweisprachig aufwachsenden Kinder mit traditionell einsprachig Unterrichteten verglichen. Die Resultate sind eindeutig:

In drei von vier Übungen zu den Französischkenntnissen schnitten die zweisprachig unterrichteten Erstklässler besser ab als die einsprachig eingeschulten; bei der *dictée* übertrafen sie ihre Mitschüler sogar um 12 Prozent. Nur 7 von 236 «bilingues» konnten kein einziges der zehn Wörter richtig schreiben – bei den Einsprachigen waren es doppelt so viele.

Eine weitere Studie bei Drittklässlern bestätigt: Insgesamt können Elsässer zwar etwas schlechter Französisch als der nationale Durchschnitt; Zweisprachige aber schneiden besser ab als die bloss in der *langue nationale* Unterrichteten.

Verblüffende Resultate ergab ein Test, der in diesem Jahr noch vertieft durchgeführt werden soll: Von insgesamt 37 geprüften Drittklässlern rechneten die Zweisprachler klar besser. Die «bilingues» waren in der Mathematik nicht nur besser als die «monolingues» – sie übertrafen auch den nationalen Durchschnitt! Schwache Rechner gab es bei den Zweisprachigen nur halb so viele wie bei den Einsprachigen. *Nf.*